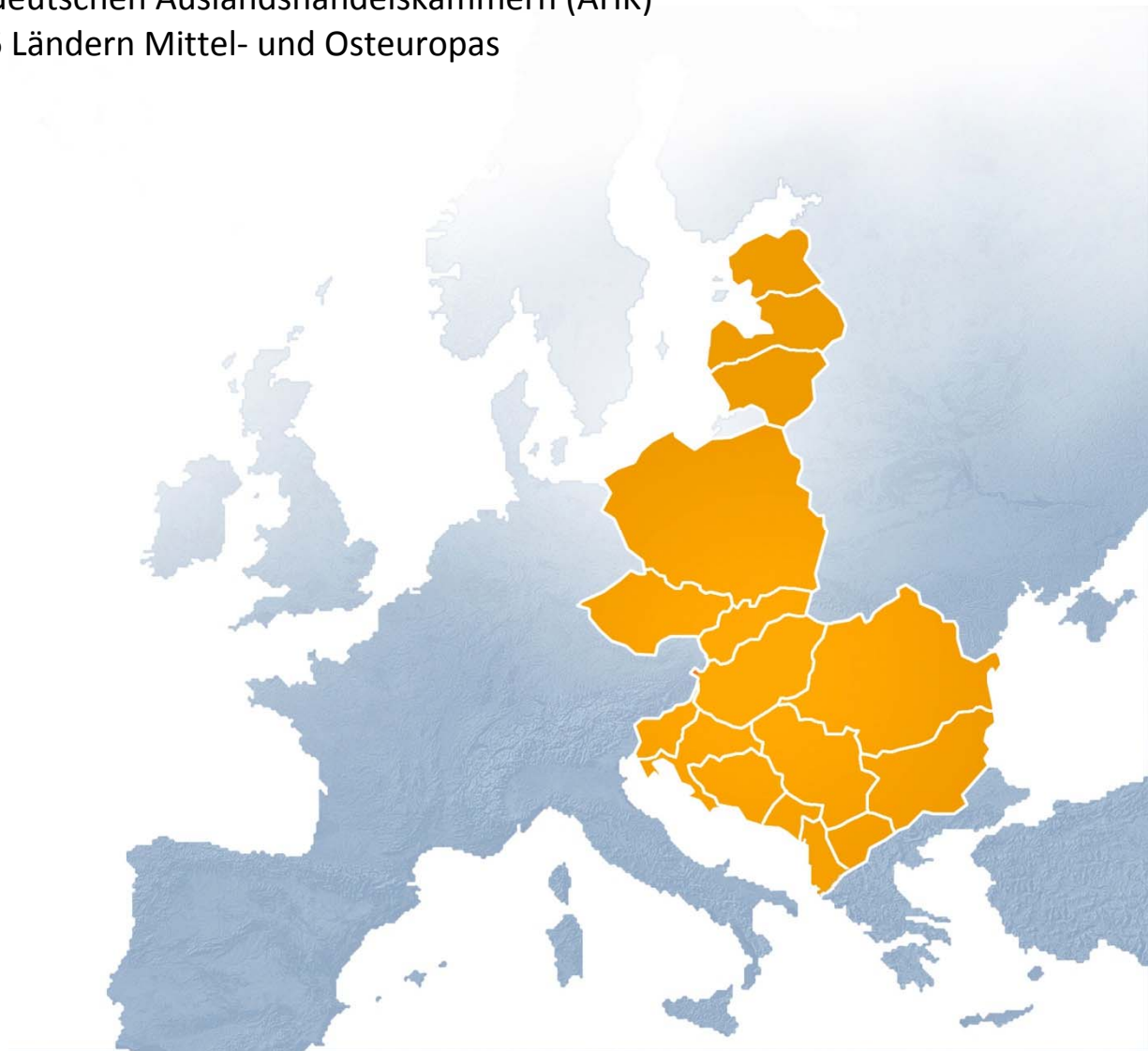




Deutsche
Auslandshandelskammern

AHK-Konjunkturumfrage Mittelosteuropa 2013

Ergebnisse der 8. gemeinsamen Konjunkturumfrage
der deutschen Auslandshandelskammern (AHK)
in 16 Ländern Mittel- und Osteuropas



Inhalt

AHK Konjunkturumfrage Mittelosteuropa 2013:	2
Mehr Investitionen und Beschäftigung.....	3
Mangelnde Verlässlichkeit	4
Steuersätze in mittelosteuropäischen Ländern 2013	4
Arbeitsmarkt bleibt entscheidender Standortvorteil	4
Euro-Einführung: Skepsis bleibt	5
Deutliches Bekenntnis zum aktuellen Standort.....	5
Anhang	6
Teilnehmer	6
Methodische Hinweise.....	6
MOE – Volkswirtschaftliche Kennzahlen 2012*	8
Detaillierte Ergebnisse	9
Teilnehmende Auslandshandelskammern.....	20
Impressum	21

AHK Konjunkturumfrage Mittelosteuropa 2013: Fünf von sechs Investoren würden wiederkommen

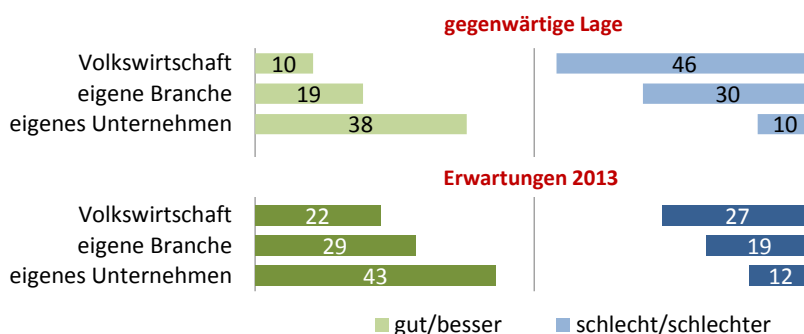
Die Stimmung unter deutschen und anderen ausländischen Investoren in Mittelosteuropa ist im Frühjahr 2013 ähnlich wie vor einem Jahr: Die Konjunktur wird verhalten optimistisch eingeschätzt, in Bezug auf das Investitionsumfeld werden ähnliche Stärken – aber auch einige Schwächen – genannt wie in der Umfrage 2012. Als attraktivstes Investitionsziel in der Region wird Polen angesehen, das damit erstmals Tschechien vom Spitzenplatz verdrängt.

Die wirtschaftliche Lage wie auch die Standortbedingungen in den Ländern Mittelosteuropas weisen viele Gemeinsamkeiten auf, in manchen Bereichen zeigen sich aber auch enorme Unterschiede. Dies belegt die diesjährige Umfrage deutscher Auslandshandelskammern in der Region. Besonders zufrieden mit den Bedingungen vor Ort sind erneut Unternehmen in den baltischen Staaten, aber auch in Polen und einigen Balkanländern. Frühere „Musterländer“ schneiden in diesem Jahr eher enttäuschend ab.

Bereits zum achten Mal befragten im Frühjahr deutsche Auslandshandelskammern Unternehmen in 16 Ländern Mittel- und Osteuropas. Über 1.600 Manager von überwiegend deutschen und anderen ausländischen Firmen in der Region bewerteten die wirtschaftliche Lage, ihre Investitions- und Beschäftigungspläne und das Investitionsumfeld vor Ort. Die AHK-Umfrage ist damit die bedeutendste ihrer Art weltweit und liefert umfangreiche Informationen für potentielle Investoren, aber auch für die Wirtschaftspolitik.

Die konjunkturelle Lage in den Ländern der Region wird stark von der Wirtschaftsentwicklung in Westeuropa geprägt, doch auch landesspezifische Faktoren spielen eine wichtige Rolle. Besonders gut wird die aktuelle Wirtschaftslage wie auch die Wirtschaftsaussichten für das laufende Jahr in den baltischen Staaten und in Polen eingeschätzt. Dies gilt sowohl in Bezug auf die Volkswirtschaft insgesamt, wie auch hinsichtlich der eigenen Branche und der Geschäftslage des Unternehmens. Bemerkenswert ist, dass auch in mehreren Ländern des westlichen Balkans, z.B. in Serbien, dem Kosovo oder Mazedonien die künftigen Geschäftsaussichten durchaus optimistisch gesehen werden, während frühere „Musterschüler“ eher von pessimistischen Erwartungen geprägt sind. Dies gilt z.B. für Ungarn, Tschechien, Slowenien und sogar die Slowakei. Gerade in den diesen ist die Abhängigkeit von der westeuropäischen Wirtschaft besonders groß (siehe Grafik), in manchen kommen noch Budgetprobleme hinzu, die drastische Sparmaßnahmen erzwingen und damit zusätzliche Wachstumsverluste verursachen.

Eine Gemeinsamkeit lässt sich allerdings in allen Ländern konstatieren, egal, ob jeweils Optimismus oder eher Pessimismus dominieren: die aktuelle Lage und die Erwartungen für die eigene Branche und erst recht für das eigene Unternehmen werden in Regel deutlich besser eingeschätzt, als die der Volkswirtschaft insgesamt.



Dies ist jedoch kein Beleg für irgendeinen Realitätsverlust der befragten Manager, sondern resultiert aus der Zusammensetzung des Kreises der Befragten. Die Mehrzahl von ihnen sind Tochterunternehmen deutscher und anderer ausländischer Firmen. Als international agierende Unternehmen bringen sie in der Regel mehr Erfahrung und technologisches Know-How, stabilere Absatzbeziehungen und Finanzierungsmöglichkeiten und insgesamt eine höhere Wettbewerbsfähigkeit mit, als viele rein lokale Unternehmen.

Mehr Investitionen und Beschäftigung

Die insgesamt zu verzeichnende Zuversicht in Bezug auf das eigene Geschäft widerspiegelt sich auch in den Investitions- und Beschäftigungsplänen. Im Durchschnitt der Region will rund ein Drittel der Befragten seinen Investitionen ausweiten, eine Drosselung planen dagegen nur 22%. Ähnlich sieht es bei den Einstellungsabsichten aus: 30% wollen ihr Personal aufstocken, nur 15% planen einen Stellenabbau. Selbst in Ländern mit eher beklommenen Aussichten sind die Investitions- bzw. Beschäftigungssalden der Firmen noch nahezu ausgeglichen.

Natürlich wird die Investitionsbereitschaft der Unternehmen in erster Linie von den eigenen Geschäftserwartungen geprägt, doch ob, wo und in welchem Umfang Investitionen getätigt werden, hängt auch davon ab, welches Investitionsklima an alternativen Standorten herrscht.

Mangelnde Verlässlichkeit

Bei der Zufriedenheit mit den einzelnen Standortfaktoren zeigen sich teilweise auffällige Unterschiede zwischen den Ländern, doch eines ist fast allen gemeinsam: Das Personal erfüllt insgesamt die Erwartungen der Unternehmen, und auch das geschäftliche Umfeld wird als zufriedenstellend wahrgenommen, nur die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen geben fast überall Anlass zu mehr oder weniger stark ausgeprägter Kritik.

Die drängendsten Probleme sind in fast allen Ländern identisch: fehlende Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik, Korruption, mangelnde Transparenz bei öffentlichen Aufträgen und unzureichende Rechtssicherheit. In jedem dieser vier Bereiche äußerten sich über die Hälfte der Befragten unzufrieden, ein großer Teil davon sogar „sehr unzufrieden“, in einigen Ländern lag der Anteil der unzufriedenen sogar bei 80-90 Prozent. Zudem zeigt ein Blick auf die Ergebnisse seit der ersten Umfrage 2006, dass in den genannten Problemfeldern die Zufriedenheit tendenziell stetig abgenommen hat – wohl weniger, weil die Erwartungen gestiegen sind, sondern eher, weil die tatsächliche Situation häufiger Anlass zur Klage gibt.

Ein gemischtes Bild bietet das Thema Steuern. In einigen Ländern, z.B. Bulgarien oder Estland, ist die Mehrheit der Unternehmen mit der Steuerlast zufrieden, doch in zahlreichen Ländern empfinden die Befragten die Steuern als zu hoch. Besonders ausgeprägt ist dies in Slowenien und Kroatien, aber auch in Ungarn oder Tschechien. Dabei lässt ein Blick auf die aus deutscher Sicht recht niedrigen Körperschafts- und Einkommenssteuersätze eher anderes vermuten. Dass das Steuersystem dennoch nicht überzeugt, liegt oft an den komplizierten Regeln, dem großen bürokratischen Aufwand und den aus Sicht der Unternehmen oft unnötigen Steuerprüfungen.

Steuersätze in mittelosteuropäischen Ländern 2013

Land	Einkommensteuer	Körperschaftsteuer
Bulgarien	Flat Rate 10%	10% / 5%
Litauen	Flat Rate 15%	15%
Tschechien	Flat Rate 15%	19%
Rumänien	Flat Rate 16%	16%
Ungarn	Flat Rate 16%	19% / 10%
Estland	Flat Rate 21%	21%
Lettland	Flat Rate 24%	15%
Polen	18% und 32%	19%
Slowakei	19% - 25%	23%
Slowenien	16% - 41%, 50%	17%

Quelle: WKO, Mai 2013

Arbeitsmarkt bleibt entscheidender Standortvorteil

Auf der Liste der Standortvorteile ganz oben stehen in fast allen Ländern die Bedingungen am Arbeitsmarkt. Dabei geht es längst nicht mehr nur um günstige Arbeitskosten, sondern um einen attraktiven Mix aus Kosten, Qualifikation und Produktivität. Der ist nach Ansicht der Befragten in nahezu allen untersuchten Ländern gegeben, und stellt einen maßgeblichen Anreiz für deutsche Firmen dar, in der Region tätig zu werden.

Nachholbedarf besteht allerdings in fast allen Ländern beim Thema Berufsbildung sowie im Arbeitsrecht. Im Berufsbildungssystem fehlt meist die betriebliche Komponente, so dass vielen jungen Leuten zu Beginn der Berufslaufbahn die erforderlichen praktischen Kenntnisse fehlen. Im Arbeitsrecht wird oft bemängelt, dass kurzfristige Erfordernisse der Produktionsabläufe nicht flexibel genug umgesetzt werden können. Jüngst eingeführte unternehmensfreundliche Regelungen im ungarischen Arbeitsgesetzbuch widerspiegeln sich z.B. auch in deutlichen verbesserten Umfragewerten in diesem Jahr.

Euro-Einführung: Skepsis bleibt

Angesichts der andauernden währungspolitischen Unsicherheiten in der Eurozone überrascht es kaum, dass von den befragten Unternehmern immer weniger die Einführung des Euro in ihrem Land befürworten. Vor drei Jahren wünschten sich noch 81 Prozent den Euro, seitdem sank die Zustimmung deutlich und liegt mittlerweile bei knapp unter 50 Prozent.

Deutliches Bekenntnis zum aktuellen Standort

Investitionsentscheidungen lassen sich nicht auf ein paar wenige Variablen reduzieren. Deshalb ist es aufschlussreich, welche Quintessenz sich aus den Einschätzungen der Umfrageteilnehmer zu ihrem Standort ziehen lässt. Das Ergebnis ist eindeutig: Auf die Frage, ob sie ihre Investition im derzeitigen Land wiederholen würden, antworteten im Durchschnitt der Region 84% der Befragten mit Ja, nur jeder sechste würde heute ein anderes Land als Investitionsstandort vorziehen. Selbst am unteren Ende der Skala stehen noch 70% zu ihrem jetzigen Standort, an der Spitze gibt es in Estland oder Polen gerade einmal sechs Prozent, die nicht wiederkommen würden. Diese Werte belegen, dass die Region insgesamt für deutsche Unternehmen durchaus attraktiv ist und bleibt.

Natürlich nicht im gleichen Maße. Als attraktivstes Investitionsziel wurde in diesem Jahr Polen genannt – es verdrängt damit erstmals Tschechien von diesem Spitzenplatz, das die Liste seit der ersten Umfrage 2006 unangefochten angeführt hatte. Dass die Wahrnehmung von innen und von außen durchaus abweichen kann, zeigt das Beispiel Slowenien. In der Umfrage vor Ort wurden dort in diesem Jahr überwiegend kritische, zum Teil sehr kritische Antworten gegeben, doch in den Augen der Teilnehmer in den anderen 15 Ländern erzielte Slowenien noch immer einen sehr guten 5. Platz.

Anhang

Teilnehmer

Teilnehmerzahl nach Ländern

		2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	darunter		
										DE	sonst. Aus-land	Sitz-land
Albanien	AL	::	::	::	14	7	12	26	33	12	10	11
Bosnien-Herzegowina	BA	61	43	40	65	57	59	49	46	29	6	11
Bulgarien	BG	33	63	62	57	72	68	84	108	50	21	37
Tschechien	CZ	104	123	118	121	125	71	148	177	72	32	73
Estland	EE	23	13	18	36	28	32	33	35	17	11	7
Kroatien	HR	68	45	56	43	50	61	80	82	42	22	18
Ungarn	HU	206	177	179	143	182	144	199	365	78	62	225
Kosovo	KS	::	::	::	::	::	16	6	31	8	7	16
Litauen	LT	44	34	21	29	24	26	35	31	16	4	11
Lettland	LV	43	65	43	53	50	39	48	37	19	3	15
Mazedonien	MK	34	54	43	36	35	27	46	51	14	18	19
Polen	PL	165	84	56	173	99	80	186	151	56	42	53
Rumänien	RO	55	66	49	53	42	60	49	153	46	66	41
Serbien	RS	34	67	34	18	59	72	78	66	34	19	13
Slowenien	SI	25	::	::	32	30	26	44	70	39	15	16
Slowakei	SK	83	94	95	70	114	163	212	187	72	91	24
MOE Insgesamt		978	928	814	943	974	956	1 323	1 623	604	429	590

Methodische Hinweise

1. Über die Befragung

Befragungszeitraum: 1. Februar bis 4. März 2013

Die Umfrage basiert auf einem schriftlichen Fragenbogen, der fast ausschließlich online ausgefüllt wurde. Offline-Antworten wurden manuell zu den online-Daten hinzugefügt. Die Auswertung erfolgte strikt anonymisiert.

2. Länder und Regionen

Unter MOE – Mittel- und Osteuropa werden *im Text* – sofern nichts anderes genannt – die zehn EU-osteuropäischen EU-Beitrittsländer 2004/2007 (NM10 - ohne Malta und Zypern) sowie die übrigen Länder des westlichen Balkan (Südosteuropa – SOE) verstanden.

In den Umfrageergebnissen steht MOE nur für die teilnehmenden Länder.

3. Mittelwerte

Durchschnitt oder Mittelwert bezeichnet grundsätzlich das ungewichtete arithmetische Mittel. „MOE-Durchschnitt“ ist das ungewichtete Mittel der einzelnen Länderwerte.

4. Verwendete Ländercodes:

Teilnehmende Länder		Andere Länder	
AL	Albanien	AT	Österreich
BA	Bosnien-Herzegowina	BY	Weißrussland
BG	Bulgarien	CN	China
CZ	Tschechien	DE	Deutschland
EE	Estland	FR	Frankreich
HR	Kroatien	RU	Russland
HU	Ungarn		
KS	Kosovo		
LT	Litauen		
LV	Lettland		
MK	Mazedonien		
PL	Polen		
RO	Rumänien		
RS	Serbien		
SI	Slowenien		
SK	Slowakei		

5. Vergleichbarkeit mit nationalen Auswertungen

In den teilnehmenden Ländern werden Ergebnisse der Umfrage für das jeweilige Land separat veröffentlicht. Für die vorliegende, länderübergreifende Auswertung wurden dieselben Rohdaten verwendet, diese wurden jedoch in einigen Fällen bereinigt, um die Vergleichbarkeit zwischen den Ländern sicherzustellen. In einzelnen Fällen kann es dadurch Abweichungen zu den national veröffentlichten Daten geben. Diese sind jedoch in der Regel nicht größer als 1-2 Prozentpunkte.

MOE – Volkswirtschaftliche Kennzahlen 2012*

	Ein- wohner	Bruttoinlandsprodukt			Inflation ²	Brutto- löhne	Arbeitsl- rate	Budget- saldo	Leistungs- bilanz	FDI inward	Export	Import	Deutsche FDI ³
	Mio.	Mrd. EUR	EUR je EW	% z.Vj.	% z.Vj.	EUR/ Monat	%	% des BIP	% des BIP	% des BIP	Mrd. Euro	Mrd. Euro	Mio. EUR
Albanien	3,3	9,0	2 910 ¹⁾	1,6	2,0	280	15,0	-3,1	-10,1	38,9	1,5	3,6	::
Bosnien-H.	3,8	12,4	3 419	-0,7	2,1	660	44,1	-2,1	-9,6	44,9	3,8	7,3	163
Bulgarien	7,3	39,7	5 430	0,8	3,0	397	12,3	-0,5	-1,3	97,9	26,4	27,9	2 665
Estland	1,3	17,4	13 301	3,9	4,2	880	10,2	-2,4	-3,1	86,2	15,7	15,7	571
Kosovo	1,8	4,5 ¹⁾	2 482 ¹⁾	4,5 ¹⁾	2,5	372 ⁴⁾	30,9	-2,6	-7,6	::	0,3 ¹⁾	2,5 ¹⁾	::
Kroatien	4,3	43,9	10 284	-2,0	3,4	1	15,8	-4,1	-0,1	55,3	19,0	18,7	2 409
Lettland	2,0	22,3	10 941	5,0	2,3	684	14,9	-2,1	-1,7	46,7	13,7	14,6	445
Litauen	3,0	32,9	11 025	3,7	3,2	619	13,3	-3,2	-0,5	37,5	27,6	27,4	903
Mazedonien	2,1	7,5	3 617	-0,2	3,3	503	31,3 ^E	-4,0	-3,9 ^E	52,7	4,0	5,7	::
Montenegro	0,6	3,1	5 062	-2,5	3,6	741	19,7	4,0	-17,6	112,5	1,4	2,2	::
Polen	38,5	381,2	9 892	1,9	3,7	890	12,8	-3,9	-3,5	47,4	178,0	176,8	21 553
Rumänien	20,1	131,7	6 562	0,7	3,3	347	7,0	-2,9	-3,9	42,2	52,7	59,5	6 764
Russland	141,9	1 534,6	10 194	3,4	5,1	675	5,3	+0,4	4,0	25,7	384,5	231,9	19 665
Serbien	7,3	29,9	4 134	-1,7	7,3	508	23,9	-6,4	-10,5	69,2	11,9	17,3	1 076
Slowakei	5,4	71,1	13 147	1,8	3,6	805	14,0	-4,3	2,3	60,9	68,7	65,0	8 766
Slowenien	2,1	35,3	17 169	-2,5	2,8	1 535	8,9	-4,0	3,3	34,1	29,9	25,2	1 180
Tschechien	10,5	152,9	14 549	-1,0	3,3	999	6,8	-4,4	-2,5	69,6	119,3	110,8	24 099
Ukraine	45,5	126,6	2 979	0,2	0,6	292	7,8	-4,6	-8,5	40,8	50,4 ^E	62,2 ^E	2 783
Ungarn	9,9	97,0	9 775	-1,7	5,7	771	11,0	-1,9	1,7	81,7	91,8	84,7	17 382

* Alle Angaben für 2012, soweit nicht anders angegeben. Angaben teilweise geschätzt.

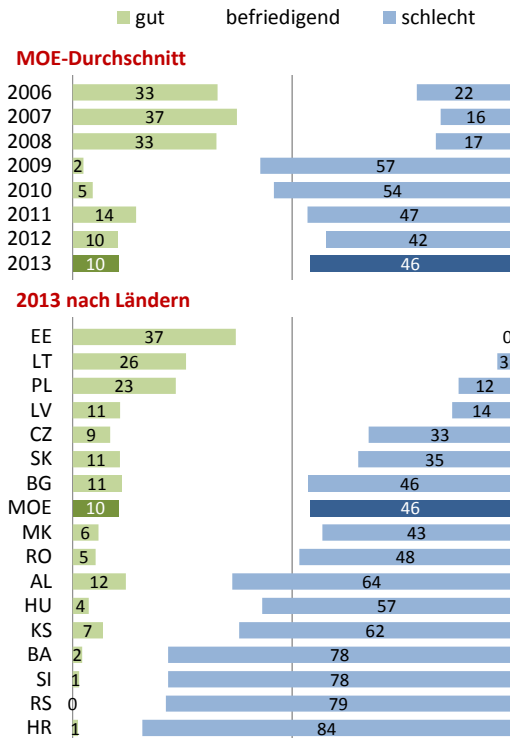
1) 2011. 2) Verbraucherpreise, Jahresdurchschnitt. 3) Gesamtbestand (mittelbare und unmittelbare Beteiligungen), Stand 31.12.2011. 4) Nettolöhne, öffentlicher Sektor

Quellen: Eurostat, Bundesbank, IMF, nationale Quellen, Unicredit Bank, eigene Berechnungen.

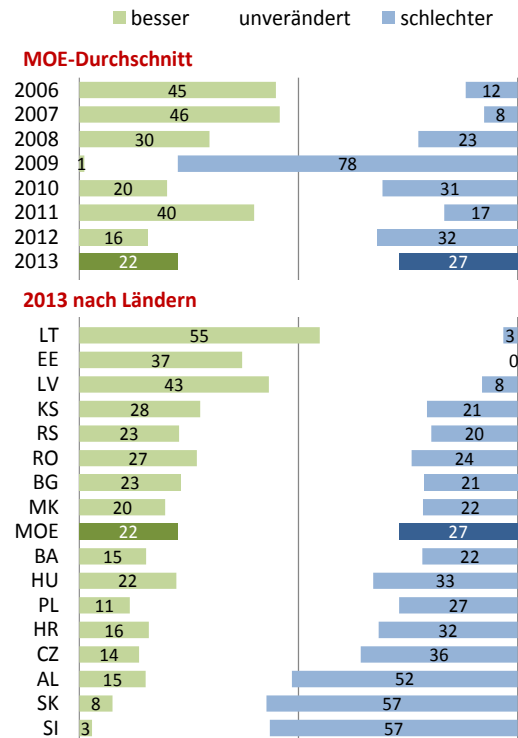
Detaillierte Ergebnisse

1. Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung

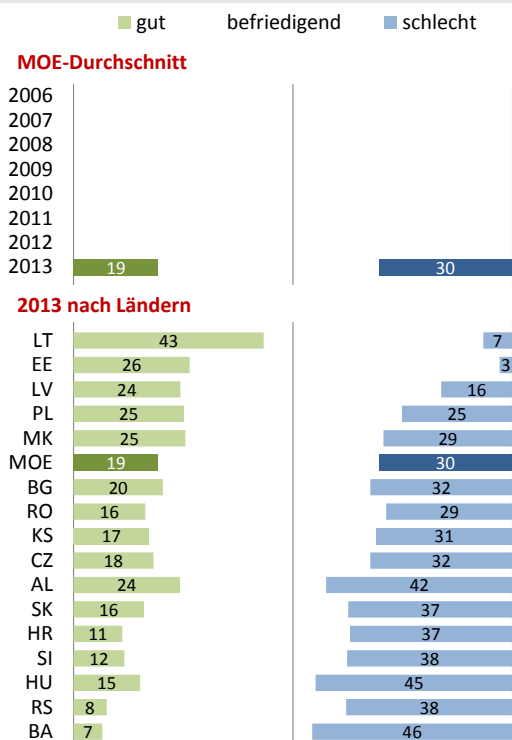
1.1 Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Wirtschaftslage in Ihrem Land?



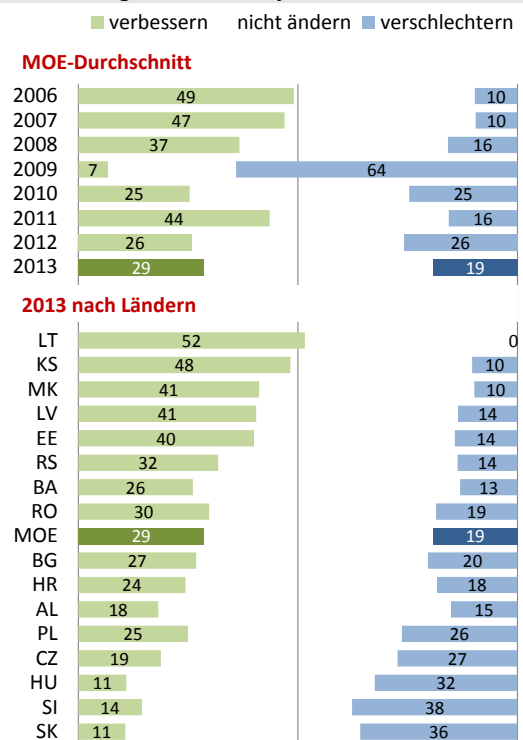
1.2 Wie beurteilen Sie die Aussichten für die Wirtschaft in Ihrem Land für das laufende Jahr im Vergleich zum Vorjahr?



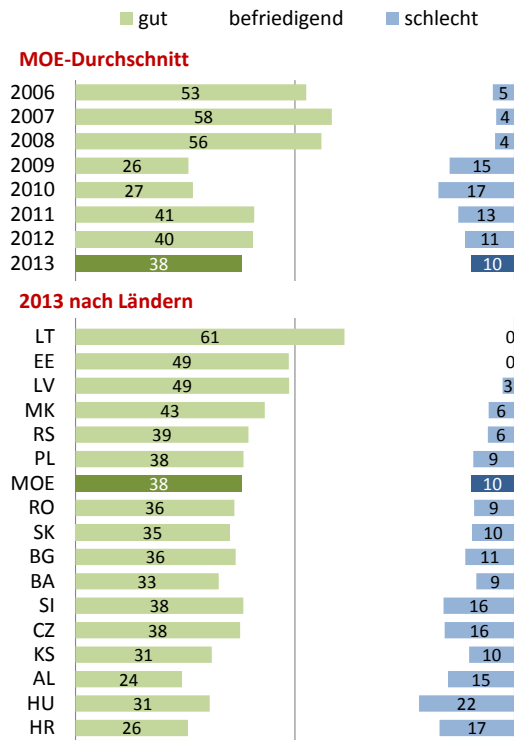
1.3. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage in ihrer Branche?



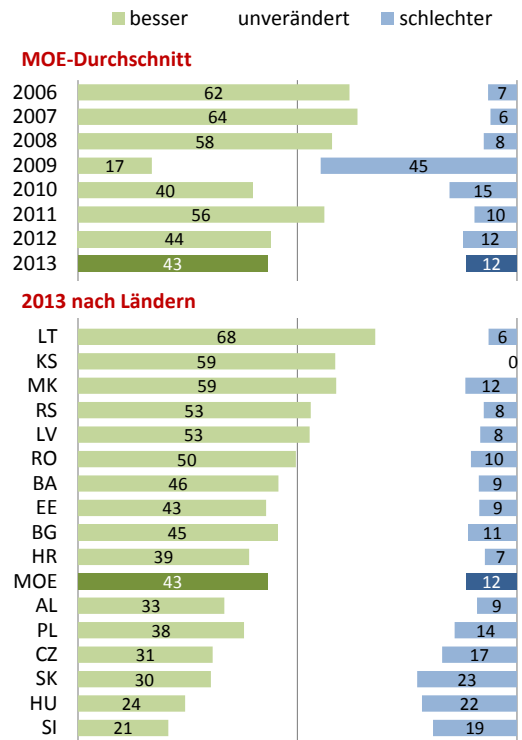
1.4. Wie wird sich die Situation in Ihrer Branche 2013 im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



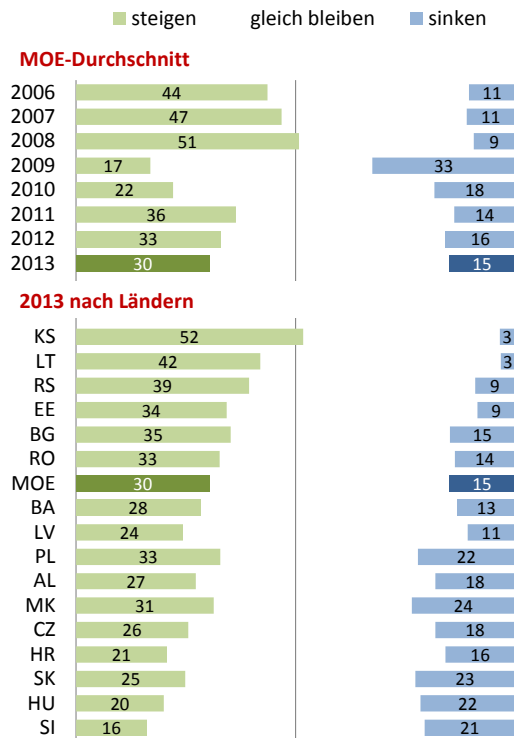
1.5 Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Geschäftslage Ihres Unternehmens?



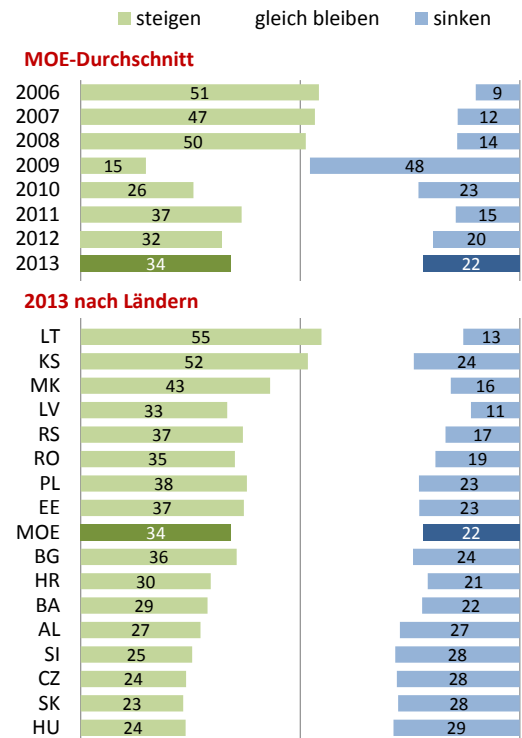
1.6 Wie wird sich die Geschäftslage Ihres Unternehmens im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



1.8 Wie wird sich die Zahl Ihrer Beschäftigten im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



1.9 Wie werden sich Ihre Investitionsausgaben im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



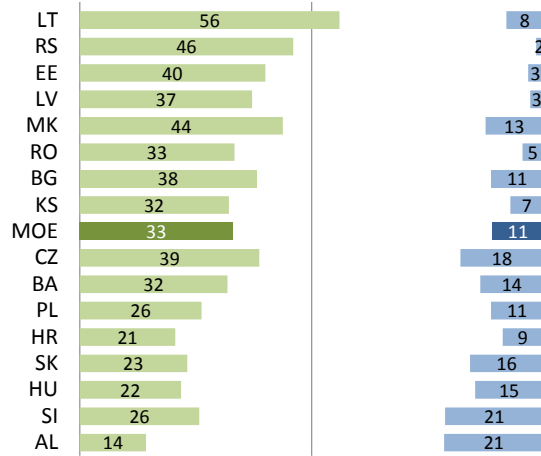
1.7 Wie werden sich Ihre Exporte im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

■ steigen ■ gleich bleiben ■ sinken

MOE-Durchschnitt

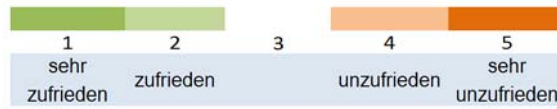


2013 nach Ländern



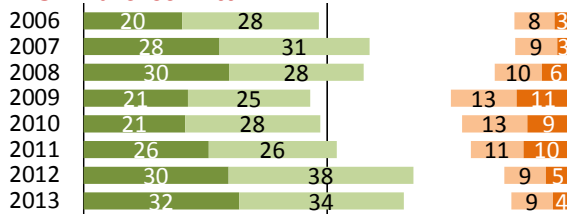
2. Zufriedenheit mit Standortfaktoren

Wie zufrieden sind Sie mit den genannten Standortfaktoren in Ihrem Land?

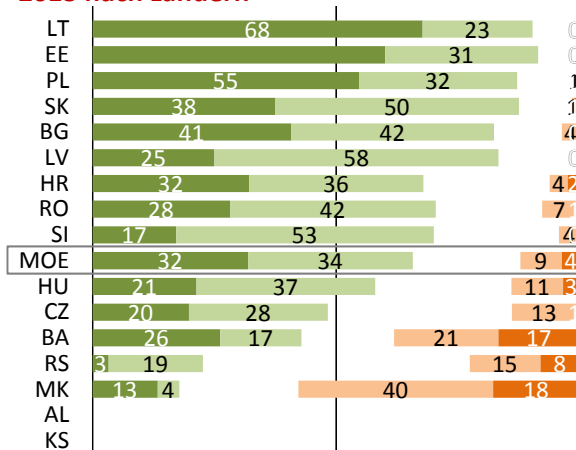


2.1. EU-Mitgliedschaft

MOE-Durchschnitt

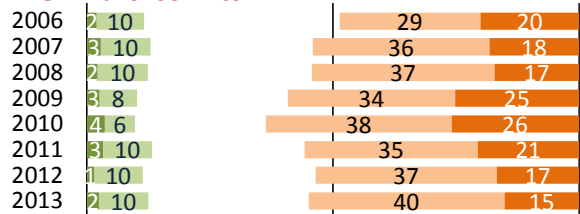


2013 nach Ländern

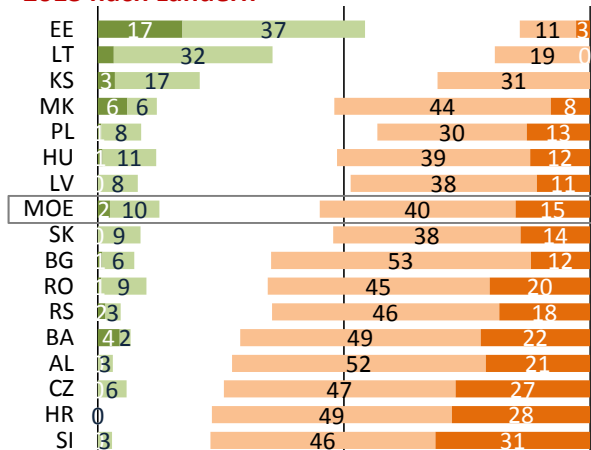


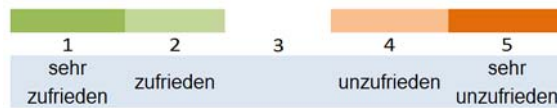
2.2. Öffentliche Verwaltung

MOE-Durchschnitt



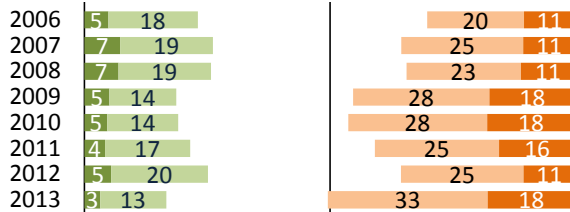
2013 nach Ländern



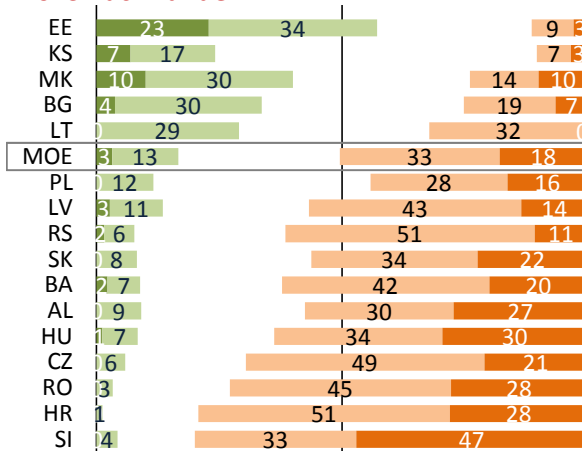


2.3. Steuersystem und -behörden

MOE-Durchschnitt

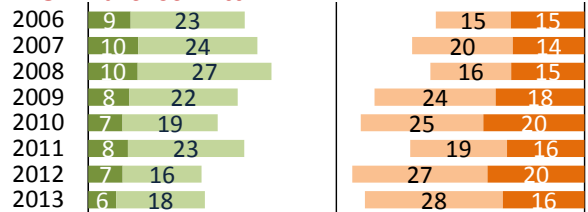


2013 nach Ländern

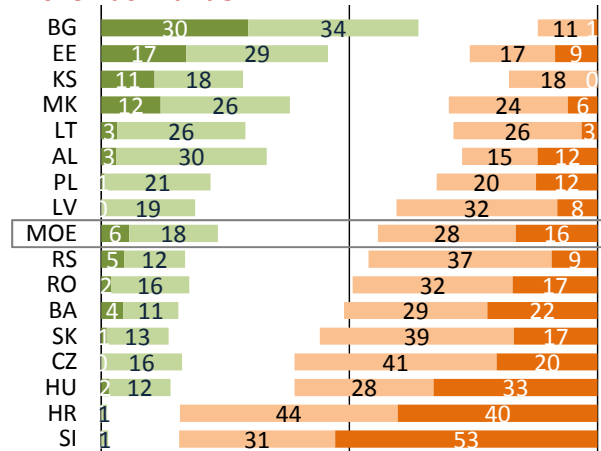


2.4. Steuerbelastung

MOE-Durchschnitt

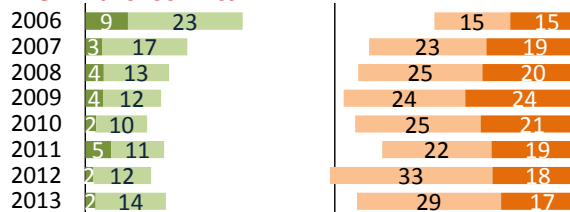


2013 nach Ländern

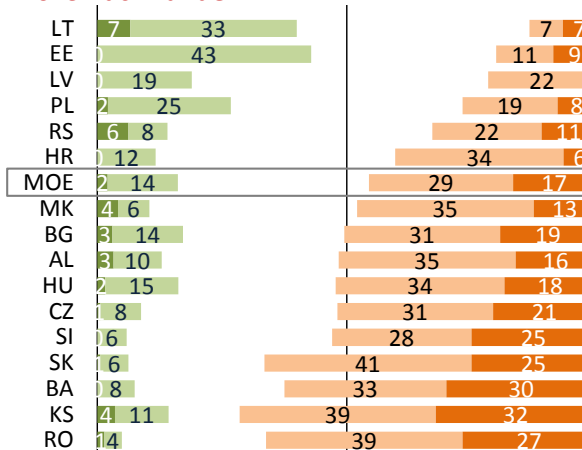


2.5. Zugang zu öffentlichen Fördermitteln

MOE-Durchschnitt

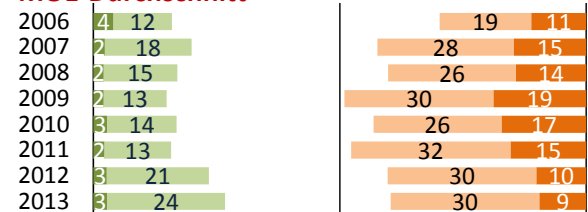


2013 nach Ländern

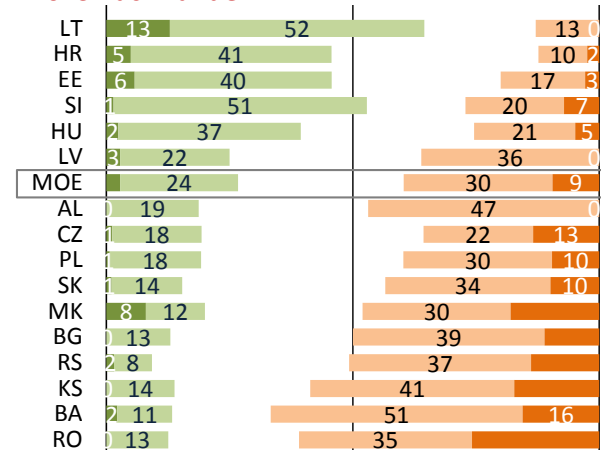


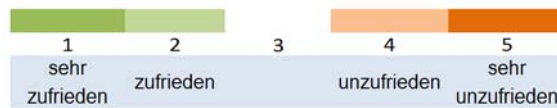
2.6. Infrastruktur

MOE-Durchschnitt



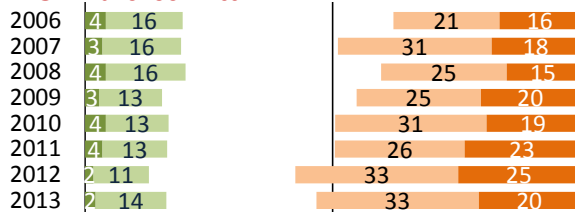
2013 nach Ländern



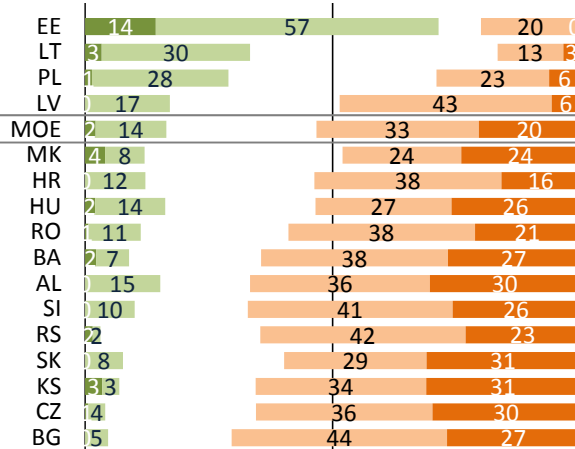


2.7. Rechtssicherheit

MOE-Durchschnitt

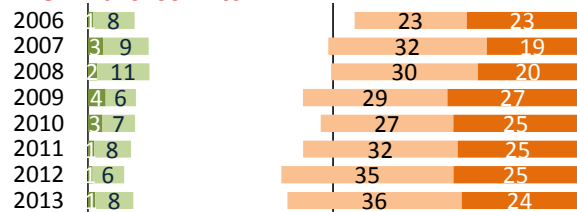


2013 nach Ländern

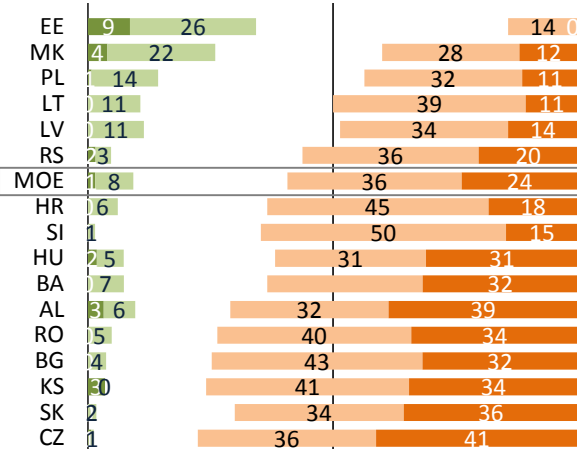


2.8. Transparenz der öffentlichen Vergabe

MOE-Durchschnitt

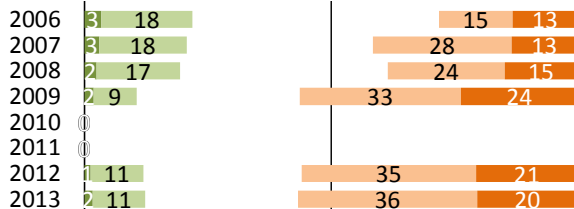


2013 nach Ländern

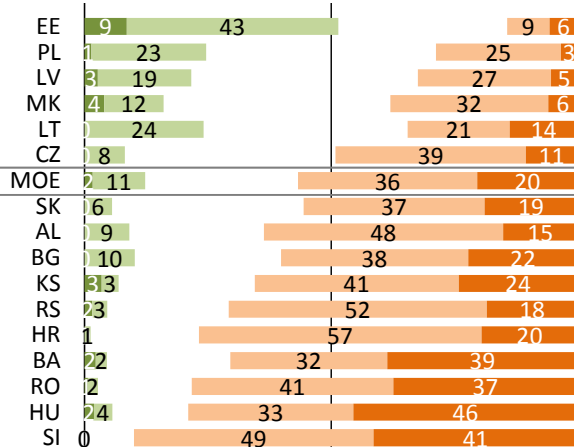


2.9. Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik

MOE-Durchschnitt

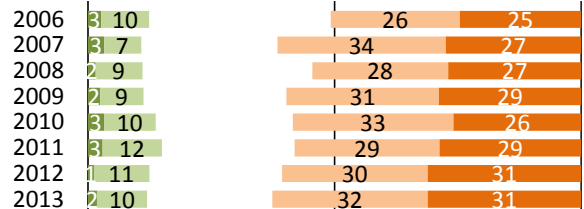


2013 nach Ländern

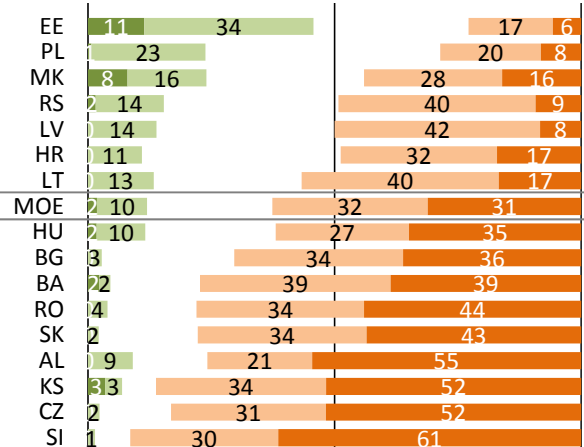


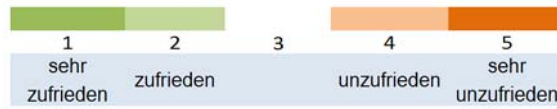
2.10. Bekämpfung von Korruption und Kriminalität

MOE-Durchschnitt



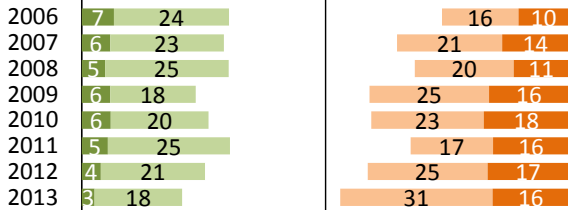
2013 nach Ländern



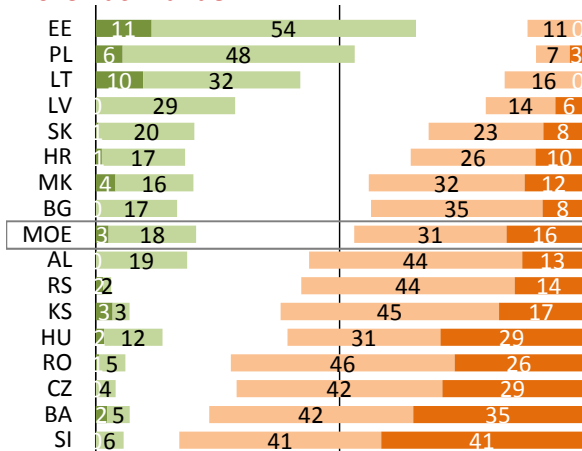


2.11. Politische und soziale Stabilität

MOE-Durchschnitt

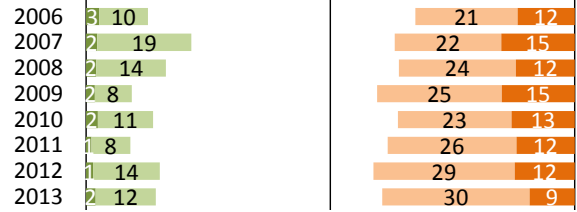


2013 nach Ländern

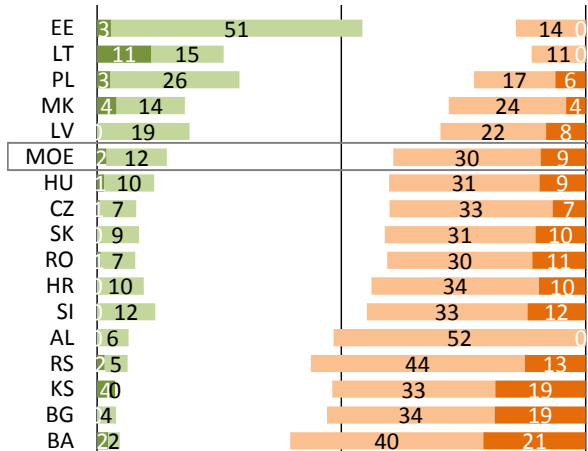


2.12. Bedingungen für F+E

MOE-Durchschnitt

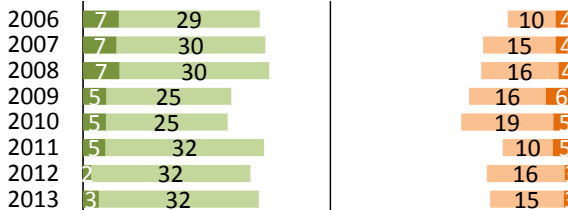


2013 nach Ländern

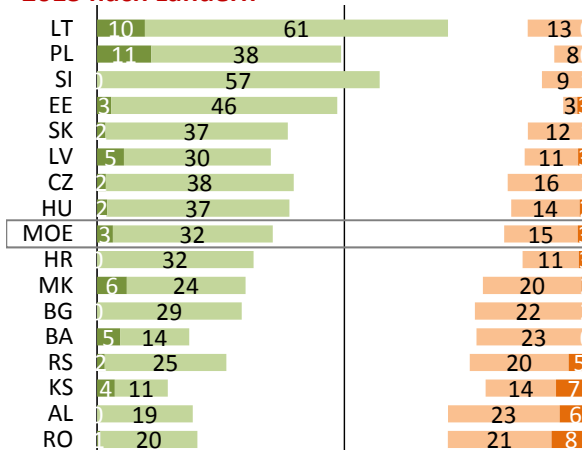


2.13. Qualität und Verfügbarkeit lokaler Zulieferer

MOE-Durchschnitt

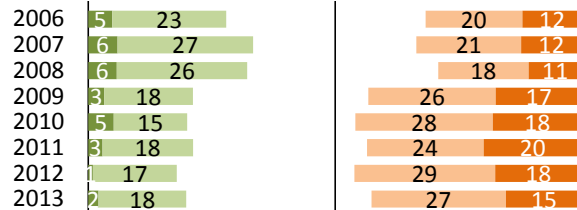


2013 nach Ländern

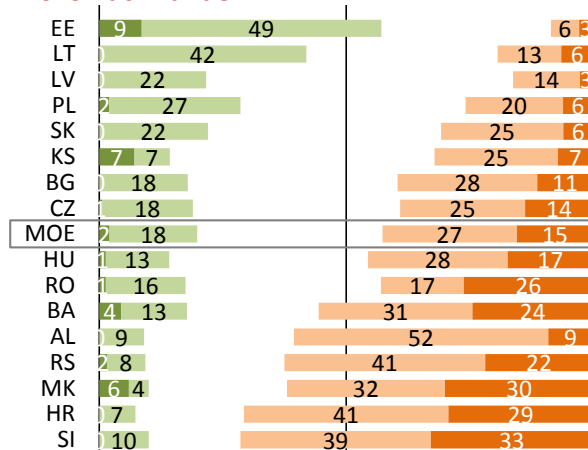


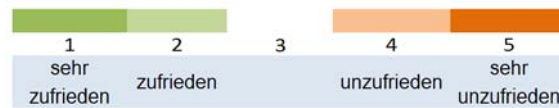
2.14. Zahlungsdisziplin

MOE-Durchschnitt



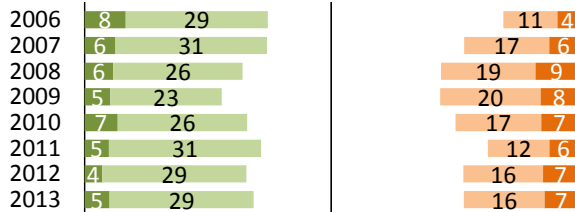
2013 nach Ländern



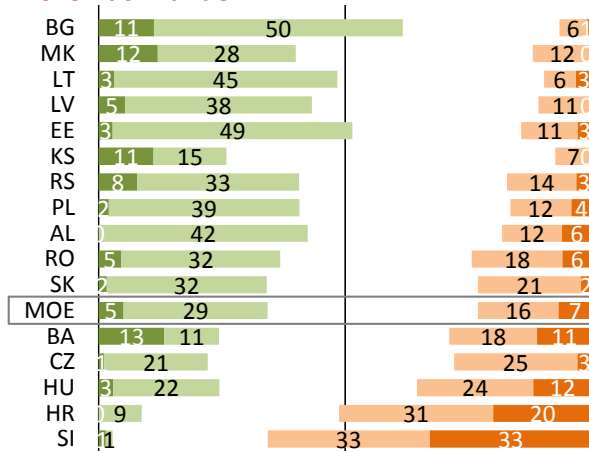


2.15. Arbeitskosten

MOE-Durchschnitt

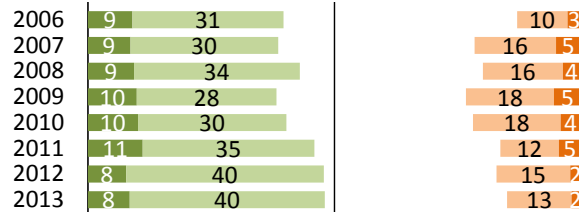


2013 nach Ländern

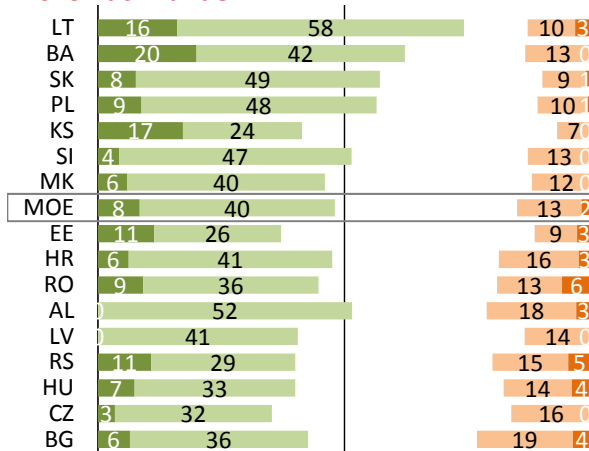


2.16. Produktivität und Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer

MOE-Durchschnitt

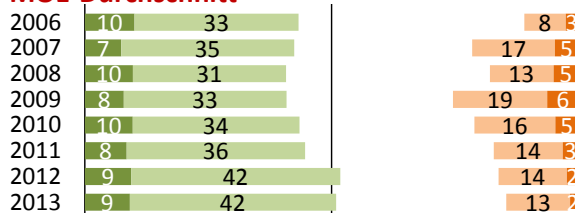


2013 nach Ländern

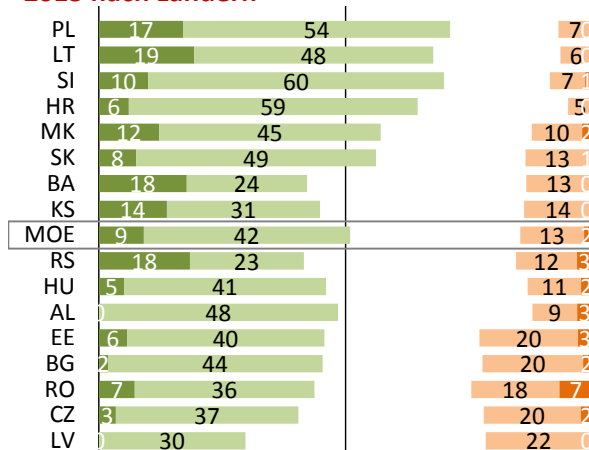


2.17. Qualifikation der Arbeitnehmer

MOE-Durchschnitt

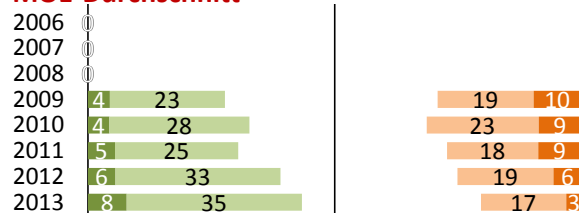


2013 nach Ländern

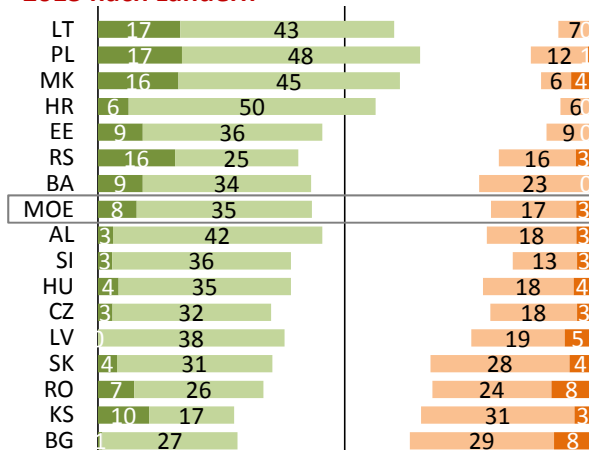


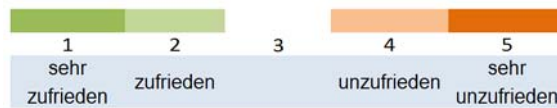
2.18a. Qualität der akademischen Ausbildung

MOE-Durchschnitt



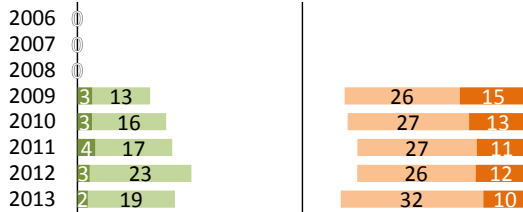
2013 nach Ländern



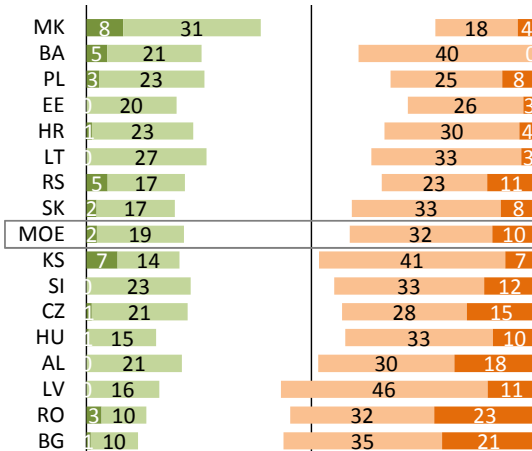


2.18b Qualität des Berufsbildungssystems

MOE-Durchschnitt

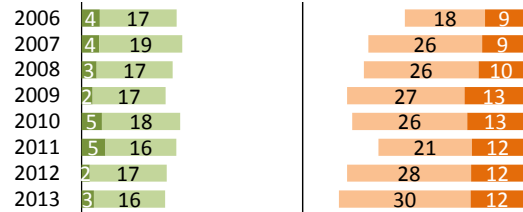


2013 nach Ländern

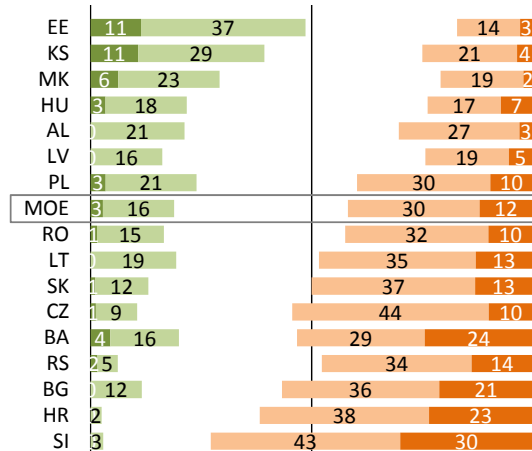


2.19. Flexibilität des Arbeitsrechts

MOE-Durchschnitt

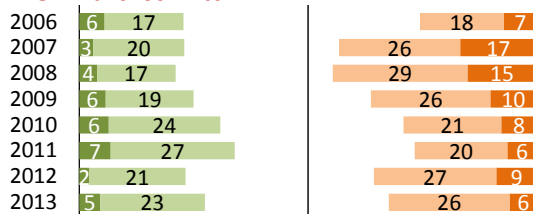


2013 nach Ländern

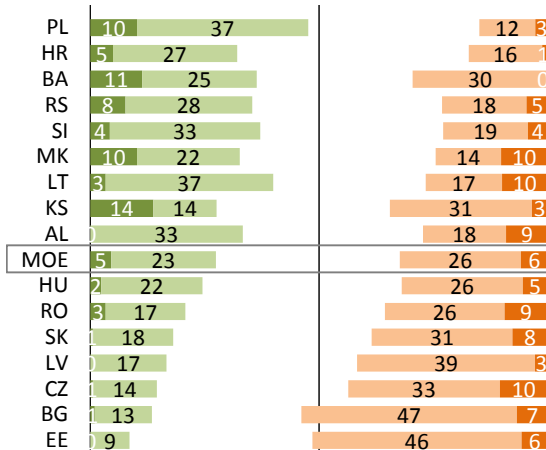


2.20. Verfügbarkeit von Fachkräften

MOE-Durchschnitt



2013 nach Ländern

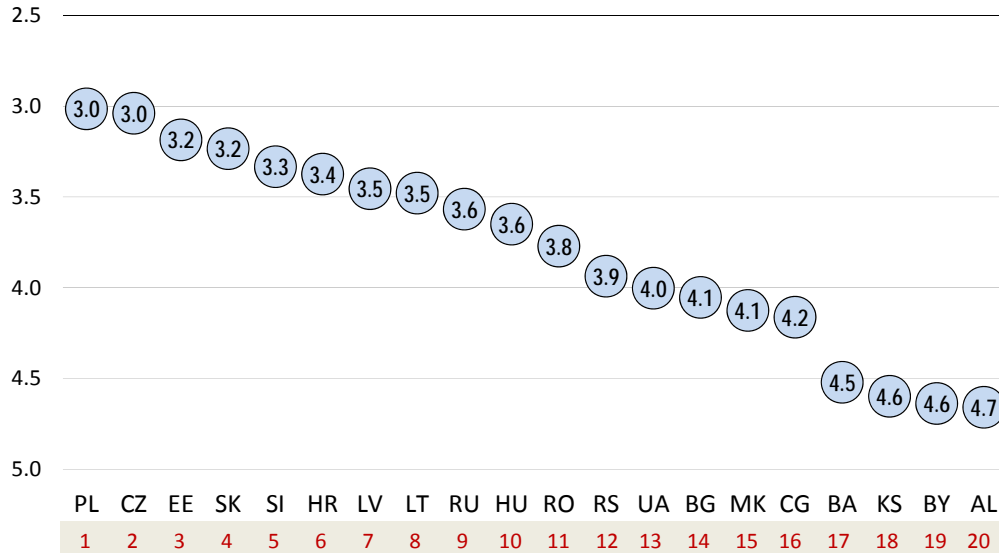


3. Attraktivität als Investitionsstandort

Wie attraktiv sind die genannten Länder als Investitionsstandort?

1 = sehr attraktiv ... 6 = nicht attraktiv

(Mittelwert der Bewertungen aus allen Teilnehmerländern. Die Bewertung aus dem eigenen Land wurde nicht berücksichtigt.)



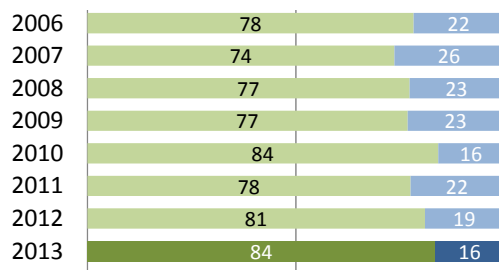
Rang in den Umfragen 2006-2013

	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006
PL	1	2	2	2	4	4	9	8
CZ	2	1	1	1	1	1	1	1
EE	3	4	5	8	6	6	4	4
SK	4	3	4	4	2	3	3	3
SI	5	5	3	3	3	2	2	2
HR	6	6	7	5	5	11	7	9
LV	7	8	9	13	11	7	5	7
LT	8	9	6	10	10	8	6	6
RU	9	7	8	6	7	10	12	13
HU	10	13	10	7	9	5	8	5
RO	11	10	11	9	8	9	10	12
RS	12	11	12	11	13	14	14	14
UA	13	15	14	14	14	13	13	10
BG	14	12	13	12	12	12	11	11
MK	15	16	16	16	16	15	16	::
CG	16	14	15	15	15	16	15	17
BA	17	17	17	17	17	17	17	::
KS	18	20	20	::	::	::	::	::
BY	19	18	18	18	::	::	::	::
AL	20	19	19	19	18	18	18	::

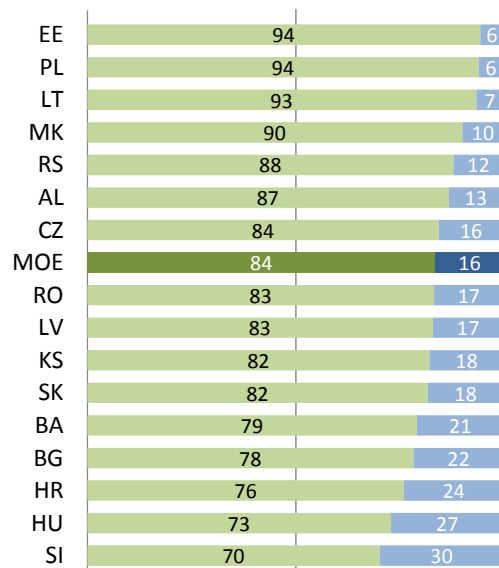
Würden Sie heute wieder ihr derzeitiges Land als Investitionsstandort wählen?

■ Ja ■ Nein

MOE-Durchschnitt



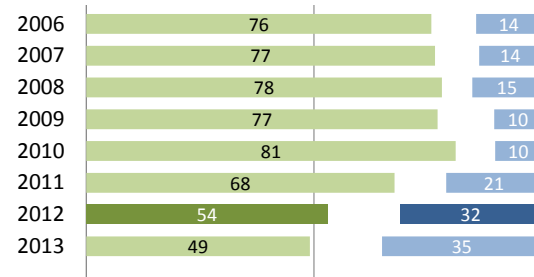
2013 nach Ländern



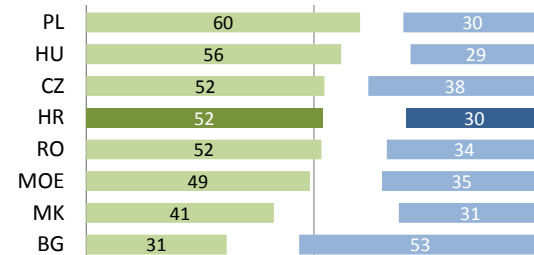
Wünschen Sie die Einführung des Euro in ihrem Land?

■ ja ■ keine Meinung ■ nein

MOE-Durchschnitt



2013 nach Ländern



Teilnehmende Auslandshandelskammern

BA - Bosnien und Herzegowina

Delegation der Deutschen Wirtschaft in Bosnien und Herzegowina

<http://bosnien.ahk.de>

BG – Bulgarien

Deutsch-Bulgarische Industrie- und Handelskammer

<http://bulgarien.ahk.de>

CZ – Tschechien

Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer

<http://tschechien.ahk.de>

EE – Estland

LT – Litauen

LV – Lettland

Deutsch-Baltische Handelskammer in Estland, Lettland, Litauen

<http://baltikum.ahk.de>

HR – Kroatien

Deutsch-Kroatische Industrie- und Handelskammer

<http://kroatien.ahk.de>

HU – Ungarn

Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer

<http://ungarn.ahk.de>

MK – Mazedonien

AL – Albanien

KS – Kosovo

Repräsentanz der Deutschen Wirtschaft in Mazedonien

<http://mazedonien.ahk.de>

PL – Polen

Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer

<http://polen.ahk.de>

RO – Rumänien

Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer

<http://rumaenien.ahk.de>

RS – Serbien

CG – Montenegro

Delegation der Deutschen Wirtschaft für Serbien und Montenegro

<http://serbien.ahk.de>

SK – Slowakei

Deutsch-Slowakische Industrie- und Handelskammer

<http://slowakei.ahk.de>

SI – Slowenien

Deutsch-Slowenische Industrie- und Handelskammer

<http://slowenien.ahk.de>

Mehr Informationen zu den detaillierten Ergebnissen in den einzelnen Ländern erhalten Sie bei den betreffenden Auslandshandelskammern.



www.ahk.de

Impressum

© Copyright / Herausgeber:



Delegation der Deutschen Wirtschaft in Bosnien und Herzegowina
Delegation der Deutschen Wirtschaft für Serbien und Montenegro
Deutsch-Baltische Handelskammer in Estland, Lettland, Litauen
Deutsch-Bulgarische Industrie- und Handelskammer
Deutsch-Kroatische Industrie- und Handelskammer
Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer
Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer
Deutsch-Slowakische Industrie- und Handelskammer
Deutsch-Slowenische Industrie- und Handelskammer
Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer
Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer
Repräsentanz der Deutschen Wirtschaft in Mazedonien

Autor:

Dirk Wölfer,
AHK Ungarn
(woelfer@ahkungarn.hu)

Redaktionsschluss: 16. Oktober 2013

Rechtlicher Hinweis:

Die Inhalte dürfen mit der Quellenangabe „AHK – Konjunkturbericht MOE 2013“ frei genutzt werden. Die Informationen wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt. Die Herausgeber übernehmen jedoch keinerlei Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben. Die Herausgeber schließen jegliche Haftung für Schäden aus, die sich aus der Nutzung der mitgeteilten Informationen ergeben.

Download der Studie:

www.ungarn.ahk.de/konjunktur